

«Ein solides Auto, aber kein Lamborghini»

Von Raphael Joray. Aktualisiert am 31.01.2013
Entwicklung und der Unterhalt von Smartphone-Applikationen sind oft aufwendig und teuer. Zwei Basler Informatiklehrlinge schaffen diesem Problem mit einem virtuellen Baukasten Abhilfe.



Innovativ: Die «Applab»-Gründer Tizian Hösch und Frederik Weber.
Bild: Raphael Joray

Dossiers

Die Welt der Apps

Google entfernt rassistische Apps
Schüssen für Vierjährige
Klick, klick, Kunst

Artikel zum Thema

«Startup Academy» bringt
Jugunternehmen zum Fliegen

Wenn an der gewerblich-industriellen

Berufsschule in Muttenz (GIBM) einmal eine

Lektion in der IT-Ausbildung ausfällt, steht niemand

unwissend vor der Tür. Denn bei kurzfristigen

Stundenplanänderungen erhalten die Schüler eine

Push-Nachricht aufs Handy. Ermöglicht haben das

die beiden Informatiklehrlinge Tizian Hösch (20) und

Frederik Weber (19). Sie besuchen zusammen die

letzte Klasse an der GIBM. Weil sie den

Informationsfluss an ihrer Schule ineffizient fanden,

Diese App kann Ihnen Tag retten

Baukasten für Achterbahn-Fans

Teilen und kommentieren

Vergleichsdienst



Finden Sie mit unseren unabhängigen
Abvergleichen das optimale Handyabo.
Jetzt vergleichen.

haben sie kurzerhand eine Stundenplan-App entwickelt. Der GIBM-Rektor, Christopher Guthertz, schwärmt vom Resultat: «Für die Schulleitung ist das ideal, wir können viel schneller Stundenplan-Details abrufen und die Informatiker-Klassen informieren, als es per Telefon oder SMS jemals möglich wäre.»

Für IT-Lehrling Hösch war es nicht die erste App. Er hat für das Betriebssystem Android bereits einen Eventkalender für Basel, eine To-Do-List und einen SMS-Faker (eine App mit der man das Senden und Empfangen von SMS vortauschen kann) programmiert. Letzterer wurde bereits über 100'000 Mal heruntergeladen.

Geschäftsidee in den Skiferien

Nach der erfolgreichen Lancierung des Stundenplan-Apps ist Hösch in den Skiferien in Engelberg zufällig auf eine Firma gestossen, die Apps zum Selbstgestalten verkauft. «Unser Hotel hat diesen Anbieter benutzt. Die App hätte man aber besser machen können.» Also hat Hösch seinen Kollegen Weber gefragt, ob er mit ihm ein solches Projekt aufgleisen möchte. Der Startschuss zum Aufbau ihres eigenen Start-Up-Unternehmens war gefallen.

Vor rund einem Jahr begannen die beiden mit dem Programmieren. Im Schnitt widmeten Sie ihrem Projekt etwa eine Stunde pro Tag. Hösch war zuständig für die Android-Version, Weber für die iOS-Version. Am 1. Juli 2012 gründeten Sie ihre Firma «Hösch & Weber Applab» als Kollektivgesellschaft. Das Kapital der Gesellschaft umfasst nur rund 200 Franken. «Wir brauchen ja auch nicht allzu viel, weder Geschäftsräumlichkeiten noch Angestellte», erläutert Weber.

Visitenkarte der Firma

Seit rund zwei Wochen ist ihr eigener App-Baukasten erhältlich. Kunden können aus bislang zwölf verschiedenen Modulen eine eigene App kreieren, die im Prinzip eine Visitenkarte ihrer Firma ist. Zu den Modulen gehört etwa eine Infobox, der firmeneigene Twitter- oder Facebook-Account oder eine Fotogalerie. «Wir wollten mehrere Kanäle auf einer App zusammenbringen», erklärt Hösch. Über einen Kundenbereich kann man Inhalte selber aufschalten, verwalten und löschen. Das Angebot an Modulen wird fortlaufend erweitert, wenn Bedarf besteht.

Ihre App bestecht vor allem durch den Preis und die Nützlichkeit, sagen die Basler Jungunternehmer. Im Vergleich zu anderen Apps sei ihre nicht überfüllt, denn die wenigsten Benutzer würden es schätzen, wenn der ganze Bildschirm blinkt. «Unsere App ist vergleichbar